

Al Bird Sputnik, der österreichische Musik-Chronist, hat die Lieder der Bambis einen „Schnitzelbeat“ genannt. „Jetzt, wo die Beatles dauernd die Nummer 1 sind, schreibst Du so einen Scheiss zusammen“, hat mal einer zum Mandy gesagt. Er grinst, als er mir antwortet: „Und weisst was? Wir haben die Beatles damals von der Nummer 1 runtergeholt. Auf einmal war „A Hard Days Night“ die Nummer 2, und wir, die Bambis, waren mit „Melancholie“ die neue Nummer 1. Wochenlang.“ Gut, es kamen noch andere Hits, die der Mandy gesungen hat: „Gina“, „Sommertraum“, „Nur ein Bild von Dir“ und ein paar andere. Aber „Melancholie“, dieser Song, das war das, wovon jeder Musiker träumt: Der Eimer voll Gold am Ende des Regenbogens. Es gibt mehr als hundert Cover-Versionen, in 82 Sprachen, sogar auf Chinesisch.

Mandy von den Rosenheimern „Bambis“ erinnert sich an seinen größten Hit „Melancholie“:

Mit „Schnitzelbeat“

die Beatles vom Platz 1 der Charts verdrängt!

Und der Mandy? Weiß ist er geworden. Ein alter Schlagerkönig, der zusammen mit den anderen Granden wie Andy Borg, Chris Andrews, Graham Bonney und dem Michael Holm immer noch im Fernsehen seine Lieder

singt. Auch auf diversen Festivals ist er vertreten. Und wenn er die ersten Töne von „Melancholie“ anstimmt, dann werden viele Smartphones hochgehoben, und der euphorische Moment zu einem Dokument für die Ewigkeit. Und direkt

vor der Bühne tanzen immer einige Pärchen eine Runde auf ihrem privaten Karussell der Träume.

Der Eimer voll Gold am Ende des Regenbogens

Der Mandy ist ein Rosenheimer, geboren und aufgewachsen in der Kaiserstraße. Mit den Bambis kam er viel rum, sie waren eine beliebte Tanzband.

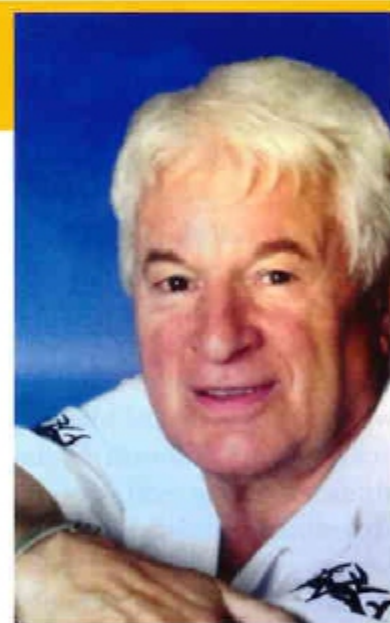
Zwei Rosenheimer und zwei Österreicher. Ich habe Mandy und die Bambis im Nachtlokal meiner Mutter, dem „Schweizerhäusl“ in der Ebersbergerstraße, kennengelernt.

Damals war ich neun Jahre alt. Und habe den Mandy und seine Stimme bewun-

ner Zehn-Mann-Band in Palma de Mallorca, hab' Touren durch Frankreich, Italien, die Schweiz, USA und Kanada gemacht. In Israel waren wir auch. 1984 kamen die Bambis dann nochmal in der Ur-Besetzung zusammen.

Für einen einzigen Auftritt auf dem Donauinselfest. Da haben uns mehr als 150.000 Menschen zugejubelt. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was das für ein Gefühl ist. Dann sind wir wieder getrennte Wege gegangen. Seit mehr als dreißig Jahren lebe ich jetzt schon in Wien. Mit meiner Angie, die auch eine ganz tolle Sängerin ist. Es geht aber bald wieder auf Tour. Am 8. August bin ich mit dem Andy

sowas. Das Demo-Band wollten wir später, nach dem Urlaub, in einem Studio richtig abmischen oder vielleicht nochmal neu einspielen. Aber weißt Du, vielleicht war es gerade dieses Unvollendete, dieses Skizzenhafte an dem Lied, das den Leuten so gefallen hat. Damals war die Zeit von Ray Conniff, Udo Jürgens, Nana Mouskouri, James Last. Die hatten alle ganz tolle Arrangements und Mords-Orchester und super Musiker auf den Aufnahmen. Und ich sing da als falscher Italiener ganz was Trauriges. Aber was soll ich Dir sagen? Wir kamen aus dem Urlaub zurück und waren Stars. Unfassbar.



„Mandy“ alias Georg Oswald ist gebürtiger Rosenheimer und lebt heute in Wien

dert. Heimlich, durch das Fenster auf dem Flachdach. Und jetzt, viele Jahre später, rede ich mit ihm: Mandy, wie bist du auf „Melancholie“ gekommen?

Ich stand nachts auf dem Bahnhof in Krumpendorf am Wörthersee, weil ich mir Zigaretten holen wollte.

Da stand ein weinendes Mädchen. Sie weinte, weil ihre Urlaubsiebe, der Saisongockel, nicht zum Abschied an den Bahnhof kam. Sie musste wieder heim, und er kam nicht. Das war so traurig, so melancholisch. Das Wort hat mich wie ein Blitz getroffen. Melancholie. Ich bin in das Lokal, in die Tenne, hab' mir meine Gitarre geschnappt, und im Nu war das Lied fertig.

1964 und '65 haben wir im deutschsprachigen Raum mehr Platten verkauft als die Beatles.

Wie ging's weiter?

1967 haben sich die Bambis getrennt. Ich war mit ei-

Borg in eurer Nähe, in Bad Füssing.

Zurück zu „Melancholie“. Wie hast du den kometenhaften Aufstieg, den rasanten Erfolg des Liedes erlebt?

Gar nicht. Wir haben ja erst mal eine Demo-Aufnahme gemacht, nur ein paar Instrumente und die Stimme. Ich, mit meinem falschen italienischen Akzent, und die hastig eingespielte Melodie. Wir wollten schnell fertig werden und in den Urlaub fahren. Aber irgendwie kam während unseres Urlaubs dieses unfertige Demo-Band zu Radio Klagenfurt. Die haben es gespielt, und bei denen standen dann die Telefone nicht mehr still. Und wir waren nicht da. Keiner hat genau gewusst, wo wir sind. Damals gab es ja noch keine Handys oder Internet oder

Mehr über den Autor und seine Bücher unter www.heinz-von-wilk.de

Die Bambis



Die Bambis: Mit ihrem Hit „Melancholie“ überholten sie Mitte der 60er Jahre in den Top Ten sogar die Beatles

Er lacht, der Mandy. Und seine Rolle als Liebeslied-Ikone, die spielt er ziemlich lässig. Er macht seine Never-ending-Tour durch die Konzerthallen, die TV-Schlager-sendungen, die großen Bier-feste, und wenn's sein muss, auch mal in einem urigen lokal in der Wiener Vorstadt. Weil er sich für seine Fans für nichts zu schade ist. „Solange mich einer hören will, so lange singe ich“, sagt er. Das wird noch lange sein, Mandy. Sehr lange. ■